

BASELLANDSCHAFTLICHE ZEITUNG



Franz Hohler

Der Erfinder des «Totemügerli» verrät, warum Empörung guttut

KULTUR 36

Philipp Degen

Die aktuelle Verletzung könnte das Ende der Karriere bedeuten

SPORT 17

Andreas Meyer

Für die Medien putzt der SBB-Chef in Olten

A BIS Z 11

Vier Hochhäuser auf der Post

Bahnhof SBB Testplanungen für die städtebauliche Entwicklung um den Bahnhof

VON PETER SCHENK

Ginge es nach einer internen Machbarkeitsstudie des Architekturbüros Morger + Partner könnten auf dem grossen Postriegel östlich des Bahnhofs Basel SBB vier Hochhäuser entstehen. Sie müssten innerhalb des massiven Gebäudes, das in die Jahre gekommen ist und saniert werden muss, verankert werden.

Meinrad Morger geht es in seinem Projekt, das er kürzlich bei einer Veranstaltung über Hochhäuser im Architek-

turmuseum vorstellte, darum, die städtebaulich unterentwickelte Achse bei der Bahnhofseinfahrt lebendiger zu gestalten. Die Studie ist laut Marc Février, Projektleiter Arealentwicklung im Basler Planungsamt, von dem Büro mit der Post weiterentwickelt worden.

Auftrag an drei Teams

Das Planungsamt hatte schon vor drei, vier Jahren drei Architekturteams eingeladen, städtebauliche Grundsatzüberlegungen zu dem Gebiet zwischen Margarethenbrücke und Peter-Merian-

Brücke anzustellen. Bei den Teams handelte es sich um Herzog und de Meuron, Buchner Bründler und, damals noch, Morger und Dettli. Auslöser dafür waren die von den SBB geplanten Ausbauschritte des Gleisfeldes auf der Gundeldinger Seite des Bahnhofs.

Ursprünglich wären diese nur mit einer neuen Peter-Merian-Brücke möglich gewesen. Mittlerweile allerdings ist der Druck geringer, da die SBB neu so umgeplant haben, dass ein Neubau der Brücke vorerst nicht notwendig ist. «Deshalb steht die Studie derzeit im

Raum und wir arbeiten nicht weiter daran», kommentiert Février. Generell sei der Nutzen zudem viel grösser, wenn man zuerst die Margarethenbrücke neu baue. Sehr konkret ist schon bald die Sanierung des Elsässer Bahnhofs. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 2016 beginnen. Auch mit der unterirdischen Querung parallel zur Passerelle zwischen Gundeli und Elsässer Tor geht es voran. 2016 kommt das Vorprojekt. Das gesamte Vorhaben wird voraussichtlich 310 Millionen Franken kosten. KOMMENTAR RECHTS, SEITE 19

KOMMENTAR

SBB handeln autokratisch

Wer mit der Bahn von oder nach Basel pendelt, kennt das Bild: Wie eine Herde Gnus in den Abgrund, so stürzen die Pendler über die Passerelle des Bahnhofs SBB. Und abends bietet sich dasselbe Bild, wobei schon - wie gegenwärtig - eine kleine Baugrube beim Eingang des Bahnhofs die Pendlerströme staut und komplett durcheinanderbringt. Der Frust ist gross. Das Überqueren der Passerelle gegen den Strom eine Gefahr für Leib und Leben. Und dabei wollen wir die Zustände auf dem Bahnhofplatz gar nicht erwähnen. Eins ist klar: Der altehrwürdige Bahnhof SBB ist zu eng. Die modernistische Passerelle mit ihrer Einkaufsmeile platzt schon seit der Eröffnung aus allen Nähten. Die Rolltreppen zu den Perrons sind zu

Interview

Das Anschlagrisiko ist gestiegen

Auch in der Nordwestschweiz sind Sympathisanten des Islamischen Staates (IS) und der mit al-Kaida verknüpften Nusra-Front aktiv. Das erklärt der Basler Journalist Kurt Pelda, der eben erst aus Syrien zurückgekehrt ist, im bz-Interview. Extremistische Umtriebe lassen das Anschlagrisiko in der Region und in der gesamten Schweiz ebenso steigen wie die Überforderung der Behörden. Diese würden in der aktuellen Flüchtlingskrise an ihre Grenzen stossen und könnten Flüchtlinge nur noch ungenügend überprüfen. Obwohl nur eine Minderheit extremistisch sei, erhöhe dies das Risiko. SEITE 21

Millionendeal beider Basel

Eine weitere Hürde ist genommen

Am Tag nach dem Ja des Basler Grossen Rats zur 80-Millionen-Vereinbarung mit Baselland hat die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission des Landrates ein positives Signal Richtung Stadt gesetzt: Sie befürwortete gestern zwei der drei Vorhaben zur Universität Basel, die als flankierende Bedingungen zum Deal ausgehandelt wurden. Die Kommission sagt Ja zur Reform der Uni-Pensionskasse - dem umstrittensten der drei Geschäfte - sowie zu Investitionen in den ETH-Standort Basel. Im Dezember soll der Landrat die drei Geschäfte absegnen. Damit wäre der Weg frei für die Zahlung der Basler Beiträge an Baselland. SEITE 27



IS-Terror in Beirut Bei einem Doppelanschlag in Beirut sind nach Angaben des libanesischen Roten Kreuzes mindestens 43 Menschen getötet und 239 weitere verletzt worden. Zwei Selbstmordattentäter zündeten vor einem Einkaufszentrum Sprengstoffgürtel. Kämpfer der Terrormiliz Islamischer Staat haben die Verantwortung für den Anschlag übernommen. SEITE 8

FOTO: NABIL MOUNZER/KEYSTONE



von Simon Erlanger

schmal und nach Ankunft eines Zuges jeweils total überfüllt. Die Situation ist für die jedes Jahr mehr zahlenden SBB-Kunden mehr als nur unbefriedigend.

Daher ist zu begrüssen, dass endlich was geht im Bahnhof SBB. Der Elsässerbahnhof wird saniert und umgebaut und eine neue Unterführung ins Gundeli soll die überfüllte Passerelle entlasten. Baubeginn beim Elsässerbahnhof ist schon im April. 2016 soll auch das Vorprojekt zur neuen Unterführung samt Perronanschluss kommen. Die Gesamtkosten liegen bei 310 Millionen Franken. So weit, so gut. Dass die SBB den Traditionsbau den Bedürfnissen des 21. Jahrhunderts anpassen, ist zu begrüssen. Allerdings ist es doch sehr seltsam, dass eine derart grosse, für Basel wichtige Investition nicht öffentlich debattiert wird. So haben die Quartiervereine bei der Planung der unterirdischen Verbindung ins Gundeli nichts zu sagen. Renovation und Ausbau des Bahnhofs sind jeglichem lokalen demokratischen Diskurs entzogen. Sicher: Die SBB und der Bund können als Eigentümer mit Basels zentralster Immobilie weitgehend schalten und walten, wie sie wollen. Doch ein Mindestmass an Konsultation und Mitbestimmung wäre bei einem derartigen Jahrhundertprojekt zu erwarten.

simon.erlanger@azmedien.ch



INSERAT



BINNINGEN

Tram-Umleitung als Fasnachts-Killer

Müssen die BVB einen Fasnachtszug umfahren, kostet das nächstes Jahr bis zum Vierfachen des bisherigen Tarifs. In Binningen, wo das Fasnachts-Comité einen Teil der Kosten tragen muss, könnte dies das Aus für die Fasnacht bedeuten. SEITE 19



ARLESHEIM

Dieser Mann steht täglich vor dem Coop

Ibraahin Abokor verkauft im reichen Arlesheim das Strassenmagazin Surprise. Mit jedem verkauften Heft verdient er Fr. 2.70. Das deckt - abgesehen von Miete und Krankenkasse - seinen ganzen Lebensunterhalt. SEITE 25

Gefühllosigkeit? Reden wir darüber.

Privat Klinik Aadorf

Tel. 052 368 88 88
www.klinik-aadorf.ch

Persönlich und diskret.